

So wird man Schädlinge im Garten wieder los

Kleingärtner sind in der Regel entspannt. Doch gibt es Krabbeltiere, die einen Laubenpieper auf die Palme bringen können: kleine Schädlinge. Besonders häufig kommen diese sechs vor: die Blattlaus, die Spinnmilbe, die Schildlaus, die Raupe des Kohlweißlings, die Weiße Fliege und der Rüsselkäfer. Dazu kommen einige invasive Arten, die Kleingärtnern keine Freude bereiten, Waschbären zum Beispiel oder Giersch.

Kleingärtner wissen jedoch, sich erfolgreich zu wehren – auch ohne Chemie.

Marienkäfer und ihre Leibspeise

„Am wichtigsten zu wissen ist dies: Eine Pflanze braucht Licht, Wasser und Nahrung. Damit ist bereits gesagt, was man machen kann, um eine Pflanze zu schützen. Sie braucht den richtigen Standort. Wenn ich den habe, sind auch die Schädlinge dezimiert.“ Das gelte ebenso für Pilzkrankheiten.

Marienkäfer. Deren Leibspeise sind Blattläuse. Je mehr Marienkäfer, desto weniger Blattläuse. Damit Marienkäfer sich wohlfühlen, sollte man Mischkulturen anpflanzen. Etwa so: Wenn in einem Beet Gemüse angebaut wird, dann am besten nicht auf der gesamten Fläche. Dazwischen sollten Blumen wachsen, etwa Ringelblumen. „Dadurch schaffe man Futterpflanzen für bestimmte Nützlinge. Nützlinge, das können Florfliegen oder eben Marienkäfer sein.“

Blattläuse stehen auf Kresse

Ein anderes Beispiel ist dies: Blattläuse machen sich zwar gern an Bäumen zu schaffen, doch wenn man Kapuzinerkresse in der Nähe pflanzt, stürzen sich die Blattläuse auf die Kresse. Marienkäfer haben dann ein leichtes Spiel. Generell gilt: Ein kluges Zusammenspiel ausgewählter Pflanzen mit bestimmten Nützlingen ist ein effektives Mittel zur Bekämpfung von Schädlingen – ganz ohne Chemie.

Kleingärten sorgen für die Verbesserung des Stadtklimas

Vergleichbares ist im großen Maßstab zu beobachten: Die Stadt verpachtet Kleingärtnerland für günstige 13 Cent pro Quadratmeter. Umgekehrt sind die in Erfurt angelegten Kleingärten von Vorteil für die Stadt. „Rund um Erfurt herum befindet sich ein Grüngürtel, der mit dafür verantwortlich ist, dass Erfurt ein besseres Stadtklima hat“, sagt Frank Möller, der Vorsitzende des Stadtverbands der Erfurter Kleingärtner. Der Verband vertritt die 116 Kleingartenvereine in der Stadt.

„Auf 362 Hektar tragen wir dazu bei, dass Insekten etwas haben, dass Vögel Nistkästen finden...“ Möller könnte noch vieles aufzählen. „Wir sorgen für Artenvielfalt und machen etwas gegen Monokultur.“

Kleingärten kühlen die Stadt um bis zu drei Grad

Die Kleingärtner gießen ihre Gärten auch bei 30 Grad. Das verdunstende Wasser trägt zu einem besseren Klima bei. In Städten ist es bis zu drei Grad wärmer als am Stadtrand, wo die Gärten sind.“ Der Schutz der Kleingärten ist zugleich ein Kampf gegen Schädlinge, zum Beispiel gegen die Spinnmilbe, die auf der Negativliste Platz zwei belegt. Spinnmilben saugen Pflanzen aus, so dass diese vertrocknen. Gegen Spinnmilben helfen Raubmilben und Raubwanzen. Anlocken kann man sie durch Insektenhotels.

Schmierseife und Netze

Auf Platz 3 auf der Liste von Fachberaterin Silke Hoch steht die Schildlaus. Effektiv ist es, sie zuerst abzukratzen und anschließend die Blätter mit einer Mischung aus Wasser und etwas Schmierseife zu besprühen. In der Bekämpfung der Raupen des Kohlweißlings (Platz 4) helfen besondere Netze, die verhindern, dass der Schmetterling seine Eier auf Blumenkohl, Brokkoli oder Kohlrabi ablegen kann. Ist das bereits geschehen, ist es wohl am sinnvollsten, befallene Blätter zu entfernen.

Mediterrane Kräuter schützen Gurken und Tomaten

Die Weiße Fliege (Platz 5), ein winziger Schmetterling, befällt bevorzugt die Pflanzen von Gurken, Tomaten und Paprika. Die Fliegenlarven schädigen die Pflanzen durch aussaugen. In der Nähe angepflanzte mediterrane Kräuter wie Thymian, Rosmarin und Basilikum wirken abschreckend.

Mit Taschenlampen im Einsatz gegen Rüsselkäfer

Der Rüsselkäfer (Platz 6) schwächt Pflanzen, indem er deren Blätter anknabbert. Die Larven des Insekts befallen hingegen Wurzeln und Knollen. Die Bekämpfung des Käfers setzt gewissen Durchhaltewillen des Gärtners voraus. Wenn es dunkel wird, können die nachtaktiven Käfer lokalisiert werden, indem man die Blätter mit einer Taschenlampe durchleuchtet. Dort, wo Rüsselkäfer entdeckt werden, platziert der Gärtner kleine mit Stroh, Heu oder Holzwolle gefüllte Gefäße. Mit etwas Glück (für den Gärtner) krabbeln morgens Rüsselkäfer in der Falle.

Das sind nur die sechs häufigsten tierischen Schädlinge. „Es gibt nicht nur die tierischen Schädlinge, sondern auch die fungiziden, etwa Mehltau oder Birnengitterrost“, sagt Fachberaterin Silke Hoch. „Die kriegst du nie los.“

Quelle: mdr Bericht vom September 2025